

**Rede vor dem US-Generalkonsulat in Frankfurt bei der Mahnwache für Leonard Peltier am
17.7.2024**

Es ist ein „Schande für die U.S.-Justiz“ so die Gesellschaft für bedrohte Völker in ihrer Presseerklärung.

„Wir sind fassungslos, enttäuscht und empört“ lautet es in einer gemeinsamen Erklärung der European Alliance for the Self Determination of Indigenous Peoples und der Europe for Peltier Coalititon, die unter anderem morgen, den 18.7., im Österreichischen Hörfunk beim Freien Radio Salzkammergut verlesen wird.

Paul O'Brien, Executive Director von Amnesty International USA, kommentierte, Leonard Peltier weiterhin hinter Gittern zu halten, sei ein Zerrbild von Menschenrechten.

Unser Verein „Tokata-LPSG RheinMain“ kommentierte die Bewährungsablehnung, die unmenschlichen Haftbedingungen sowie die fehlende adäquate medizinische Versorgung Peltiers als Kontinuität eines der größten Justiz-, Polizei- und Politikskandale in den USA im 20. und 21. Jahrhundert.

Dies sind nur einige öffentliche Reaktionen zur am 2. Juli 2024 durch die U.S. Parole Commission verkündeten erneuten Ablehnung einer Bewährungsfreilassung Leonard Peltiers.

Am Tag der Bewährungsanhörung am 10. Juni 2024 haben wir an dieser Stelle für eine Freilassung Peltiers demonstriert, hatten noch einen Funken Hoffnung, obwohl wir von Peltiers Verteidigern wussten, dass viele der beantragten Fürsprecher Peltiers von der Anhörungskommission abgelehnt wurden. Darunter auch James Reynolds, eben jener aufsichtführende Staatsanwalt, der für Peltiers Verfahren, Verurteilung und Inhaftierung mitverantwortlich war und längst dies bereit und darum bittet Peltier freizulassen.

Bei unserer monatlichen Mahnwache am 17. Juni hofften wir immer noch und verlasen an dieser Stelle die Grußworte europäischer Menschenrechtsgruppen an die Teilnehmer einer Gedenkveranstaltung in der Pine Ridge Reservation.

Diese Grußworte und Worte der Solidarität mit Leonard Peltier wurden am 26. Juni am sogenannten Oglala Commemoration Day in Oglala verlesen. Ebenso verlesen wurde Leonard Peltiers Grußbotschaft, in der er unter anderem schrieb:

dass Hoffnung eine schwierige Sache sei und seine Unterstützer nicht trauern sollten, wenn auch der jüngste Bewährungsantrag abgelehnt werde... Und der Kampf erst vorbei sei, wenn er vorbei ist. An diesem Tag beteten die anwesenden Oglala- Lakota für die Freiheit Peltiers und für eine menschliche und gerechte Entscheidung der Parole Commission.

Am 2. Juli starben diese Träume. Die US Parole Commission, eine Unterabteilung des US Department of Justice (DOJ) lehnte eine Bewährungshaftentlassung Peltiers ab. Eine solche Entscheidung war nach dem Verlauf der über 7 Stündigen Anhörung vom 10. Juni fast zu erwarten. Die Kommission lehnte anfänglich 6 dann nach Einspruch 5 von 7 Fürsprechern Peltiers ab, auch Peltiers zweiter Anwalt Kevin Sharp bekam keine Redemöglichkeit. Die Gegenseite führte Angehörige der beiden am 26.6.1975 erschossenen FBI-Agenten Jack Coler und Ronald Williams sowie Mitarbeiter des FBI auf. Diese lehnten vehement eine Haftentlassung Peltiers ab. Im Vorfeld hatten bereits FBI-Direktor Christopher Wray sowie die FBI Agents Association in Schreiben an die Kommission sich gegen eine Haftentlassung Peltiers massiv eingesetzt. Dabei beriefen sie sich auf immer die gleichen Begründungen, die seit fast 50 Jahren angeführt werden, um Peltier in Haft sterben zu lassen. Dabei wissen FBI, Justiz und Politik genau, dass dies ein Narrativ von Lügen, Manipulationen und Falschanschuldigungen ist – ein Narrativ der Beweismittelfälschung durch das FBI selbst.

Wir haben uns als Menschenrechtler und auch Buchautoren seit über 20 Jahren mit dem Fall Peltiers auseinandergesetzt und auch mit den historischen Rahmenbedingungen, welche letztendlich zu der tödlichen Eskalation am 26.6.1975 führten. Diese tödliche Eskalation wäre nie ohne die Eskalations- und Infiltrationspolitik des FBI entstanden. Das FBI duldet und förderte in den 70er Jahren Gewalt bis hin zum Mord an traditionellen Oglala-Lakota und sich politisch organisierenden Lakota in der Pine Ridge Reservation. FBI und andere Polizeieinheiten schauten bei diesem Morden nicht nur zu, sie belieferten die Täter, die sogenannten Guardians of Oglala Nation (GOONS), zusätzlich mit Waffen und Munition. Kein Wunder, dass es bis heute, fast 50 Jahre nach diesem Reign of Terror, hier weder polizeiliche noch juristische Aufarbeitung gibt. Doch dieser Terror führte 1973 zur Besetzung von Wounded Knee und 1975 zu dem Schusswechsel von Oglala. Dies war kein Zwischenfall und auch kein Unfall, es war vor allem ein Überfall der beiden erschossenen Agenten auf ein American Indian Movement (AIM)-Schutzcamp, bei dem auch ein junger AIM – Aktivist erschossen wurde. Dies sorgte allerdings niemals für Aufregung bei Polizei und Justiz und den Medien der weißen Mehrheitsgesellschaft.

Was in der Sprache des FBI die sogenannten Resmurs-Fälle/ Reservation Murders Fälle sind, der tragische, überflüssige und bedauernswerte Tod der beiden Agenten Coler und Williams, ist in Wirklichkeit nur eine Etappe in

diesem traurigen Kapitel. Wenn wir von Resmurs reden, dann sollten wir zuerst über die Morde an fast 60 Lakota durch die Todesschwadron der GOONS reden, die mit Wissen, Duldung, Nachsicht und zum Teil mit Waffen und Munition des FBI ermordet wurden.

Wir rechnen Unrecht und Trauer und Traumatisierung nicht gegeneinander auf. Wir verurteilen die Ermordung Coler und Williams und wir verstehen die Trauer und Traumatisierung bei deren Angehörigen. Wir verurteilen zugleich die Morde durch die GOONS und die dahinterstehende COINTELPRO-Politik des FBI und der US-Regierung an ca. 60 Lakota, die Dunkelziffer dürfte wohl noch einiges höher liegen. Doch in all den vergangenen Jahrzehnten hat niemand nach der Trauer und den Traumatisierungen bei deren Angehörigen gefragt. Sagen wir es doch wie es ist. Sobald sich Indigene erheben, für ihre Rechte und Belange einsetzen, sich gegen Rassismus, Kolonialisierung, anhaltende Völkermordgeschichte und weiße Vorherrschaft und Vorherrschaft des Kapitals wehren, gilt wieder der alte Spruch das „nur ein toter Indianer ein guter Indianer ist“.

Ein US-Richter teilte mir mit, dass es im Gegensatz zu Coler und Williams, für all die Angehörigen der ermordeten Indigenen niemals psychologischen Beistand, Traumatherapien, staatliche Unterstützungen, finanzielle Hilfen oder Mitleid gab – noch nicht einmal eine Entschuldigung seitens FBI, Justiz und Politik..

Warum halten daher die Familienangehörigen der ermordeten FBI-Agenten auch heute noch an der Weiterinhaftierung Peltiers bis zu dessen Tod fest? Und weshalb ist dies auch bis heute noch die Position des FBI und der FBIAA? Die ehemalige FBI-Special Agentin Coleen Rowley kommentierte dies so „Vergeltung scheint der primäre, wenn nicht der einzige Grund für die Fortsetzung dessen zu sein, was von außen betrachtet zu einem emotionsgesteuerten Rachefeldzug der ‘FBI-Familie’ geworden ist.“

Das FBI ist eine Unterabteilung des DOJ, genauso wie das Federal Bureau of Prisons (BOP) und die Parole Commission (USPC) oder die PARDON-Stelle, die im Rahmen einer Executive Clemency durch den Präsidenten eingeschaltet wird. Der Einfluss des FBI auf all diese Abteilungen aber auch auf die Politik ist groß, wie wir bereits bei der Ablehnung von Peltiers Begnadigung durch US Präsident Bill Clinton im Jahr 2000 sehen konnten.

Mit der Bewährungsablehnung vom 2. Juli 2024 beschied die Kommission, Peltier könne 2026 eine Zwischenanhörung beantragen und 2039 erneut einen Antrag auf vollständige Anhörung stellen. Dann wäre der AIM-Aktivist, sollte er noch leben, 94 Jahre alt und davon 63 Jahre durchgängig inhaftiert gewesen.

An Zynismus und Menschenverachtung ist dies kaum zu überbieten. Die UN-Arbeitsgruppe zu willkürlichen Inhaftierungen hat in einem 17seitigen Statement die USA aufgefordert Peltier zu entlassen und all jene anzuklagen, die an diesem Fall für die anhaltende Inhaftierung verantwortlich sind. An einem Land wie die USA prallt dies ebenso ab, wie die Kritik an Russland nach dem Tod Nawalnys oder an China wegen der Politik gegen die Uiguren oder an Europa aufgrund dessen Antiflüchtlingspolitik. Großmächte sind vor allem groß in ihren Menschenrechtsverletzungen, in ihrer kriegerischen Gewalt, in ihrem Rassismus und in ihrem Größenwahn. Dies gilt auch und gerade für die USA, die sich gerne als Demokratie, Verteidiger der Freiheit und Menschenrechte darstellen. Tatsächlich ist dieses Land ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten und zwar der unbegrenzten Möglichkeiten bei der Verletzung von Menschen- und Bürgerrechten.

Deshalb werden wir uns auch in Zukunft für die Freiheit von Leonard Peltier und gegen die Lügen des Federal Bureau of Injustice einsetzen. Free Leonard Peltier.